



Ercheint einmal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

Amliche Verfügungen.

Das Ministerium des Innern

an

die Königl. Kreisregierungen und die Königl. gemeinschaftl. Oberämter.

Mit Erlaß vom 13. März d. J. Ziff. 1942 wurden die K. Kreisregierungen und die Königlichen gemeinschaftlichen Oberämter benachrichtigt, daß der Verwaltungsrath der allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart beschloffen hat, den Zinsfuß für sämtliche bei der Rentenanstalt auf Grund des Vertrags vom 14. Februar 1860 angelegten Gelder im Hinblick auf den derzeitigen niederen Stand des Hypothekenzinsfußes mit Wirkung vom 1. Juli 1885 an von 4% auf 3% zu ermäßigen.

Nach den gemachten Erfahrungen hat die Art und Weise der Publikation dieses Ministerialerlasses in weiteren Kreisen die Meinung erregt, als ob dieser Ministerial-Erlaß nicht ausschließlich auf die von den Gemeinden und Stiftungen bei der allgemeinen Rentenanstalt angelegten Banlasten-Absindungs-kapitalien, sondern auch auf andere Anlagen bei derselben sich beziehe.

Da diese Ansicht nicht zutreffend ist, werden die Königl. Kreisregierungen und die Königl. gemeinschaftlichen Oberämter beauftragt, in einem Nachtrag zu der erfolgten Publikation des Ministerialerlasses vom 13. März 1885 ausdrücklich bekannt zu geben, daß jene Zinsfußherabsetzung nur auf die bei der allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart angelegten Banlasten-Absindungskapitalien der Gemeinden und Stiftungen sich beziehe.

Stuttgart den 28. April 1885.

Für den Staatsminister:
 Müdinger.

Den Gemeinde- und Stiftungsbehörden

wird Vorstehendes zur Kenntniß gebracht.

Welzheim, 7. Mai 1885.

K. Oberamt und gem. Oberamt.
 Kirchgraber. Hote.

Deutschland.

Stuttgart, 7. Mai. Seine Majestät der König ist laut „St. A.“ am 5. d. M. mittags halb 12 Uhr nebst Gefolge glücklich in Stresa eingetroffen.

Stuttgart, 7. Mai. Die abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherrn zu dem Branntweinsteuergesetz riefen in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer stundenlange Debatten hervor, bei denen es sich wieder um den Schutz der kleinen Brennereien gegen zu scharfe Controlemassregeln, um die Bestimmung der Sätze und Bedingungen der Steuerrückvergütung im Wege der Verordnung anstatt durch Gesetz, und um eine Einschränkung der Branntwein-Kleinabgabe handelte. Nur bezüglich den letztgenannten Punkten besteht jetzt noch eine Differenz zwischen den beiden Häusern des Landtags, so daß das Gesetz vermutlich mit dem 1. Juli d. J. in Kraft treten kann. — Die zweite Kammer trat sodann in die Beratung über die direkten und indirekten Steuern ein. Die Grund-, Gefälle-, Gebäude- und Gewerbesteuer ist für

jedes der beiden Etatsjahre pro 1885/87 mit 8,723,315 M. in den Etat eingestellt worden. Bei dieser Gelegenheit kam auch durch den Frhr. v. Ulrichshausen der Huene'sche Antrag, der in der hessischen Kammer schon Nachahmung gefunden hat und auch in Baden zur Sprache kommen wird, aufs Tapet, ohne daß sich selbst die zahlreichen Gemeindebeamten in der Kammer für eine Ueberweisung der Ueberschüsse aus den Zöllen zc. an die Gemeinden besonders enthusiastisch äußerten. Neben dem Finanzminister war es in erster Linie der Freiherr v. Barnhüller, welcher darauf hinwies, daß ein solcher Antrag für die württembergischen Verhältnisse wenig passend sein würde. Bezüglich der Verwendung etwaiger Steuerüberschüsse sind aber dem württembergischen Finanzminister in ganz anderer Weise die Hände gebunden, als dem preussischen, und unsere Kammer wird sich hüten, selbst zu Gunsten der Gemeinden, sich bezüglich der Steuer Verwendung den Mund zutheben zu lassen. Auch die Frage der Einführung einer Einkommensteuer als Supplementsteuer ward vom Finanzminister, welcher der Beibehaltung unserer Ertragssteuern das Wort redete, von der Hand gewiesen. Der Minister meinte, man solle jedenfalls mit der Sache warten bis zur Fertigstellung des neuen Grundkatasters, dessen Anwendung bei der Steuerumlage pro 1887/89 sicher erscheint.

— Die königliche Regierung hat eine Verfassungsänderung in Vorschlag gebracht, die den Zweck haben soll, die Zahl der erblichen und auf Lebenslang ernannten Mitglieder der ersten Kammer um zusammen 4 zu vermehren. Motivirt wird der Vorschlag damit, daß durch die eingetretene Verminderung der Prinzen und standesherrlichen (ehemals reichsunmittelbaren fürstlichen und gräflichen) Häuser, (bei dem Inkrafttreten der Verfassungsurkunden 40, jetzt nur noch 26), die natürlich auch eine Verminderung der erblich und auf Lebenslang ernannten Mitglieder nach sich ziehen mußte, da die Zahl dieser zu den vorhergenannten in einem gewissen Verhältnis zu stehen hat, die Zahl der Angehörigen der ersten Kammer so zusammengeschmolzen ist, daß es in neuerer Zeit oft schwierig war, die erforderliche Anzahl zu versammeln, auch den Anforderungen an die Arbeitskraft der einzelnen Mitglieder durch Berichte zc. in übermäßiger Weise gewachsen ist. Vielleicht will sich die Regierung auch mit der Vermehrung der Mitglieder der ersten Kammer, die sich, wie kürzlich bei der Beratung der Tilgungsfristen der Anlehen, manchmal ziemlich widerspenstig zeigt, eine Majorität in derselben sichern, auf die sie sich besser verlassen kann. Bei Behandlung der Angelegenheit in der zweiten Kammer wird von der Linken vermutlich auch die schon in einer früheren Thronrede in Aussicht gestellte Verfassungsänderung in größerem Styl (Uebertritt der Prälaten und des ritterschaftlichen Adels aus der 2. in die erste Kammer, Vermehrung der Vertreter der größeren Städte) aufs Tapet gebracht werden.

— Am Nachmittag des 7. ds. unternahm 50 Mitglieder der württ. Abgeordnetenkammer eine Fahrt nach Degerloch per Extrazug der Zahnradbahn.

— Die K. Thierarzneischule in Stuttgart zählt diesmal 60 ordentliche Studierende, sowie 2 Hospitanten. In jüngster Zeit sind noch einige weitere Anmeldungen erfolgt.

— In Ellwangen wird die Naturalverpflegung armer Durchreisender vom 15. Mai bis 15. Oktober d. J. eingestellt.

— Bei Schwabsberg (Ellwangen) hat der Landes-

konfervator Prof. Paulus einen an der Teufelsmauer stehenden römischen Turm, soweit er noch erhalten ist, bloßlegen lassen. Die Mauern stehen noch in einer Höhe von 7 Fuß.

— Im Remsthal bei Grunbach haben auch die Obstbäume und Gartengewächse durch den Hagel Schaden genommen.

— In Hagloch (Tübingen) ist laut B.-Fr. aus Schw. ein Bierstreik ausgebrochen. Die dortigen Wirte haben bei Vermeidung von 300 Mark Konventionalstrafe beschlossen, den Bierpreis um 1 bzw. 2 Pfennig zu erhöhen, ohne in der Qualität eine Besserung eintreten zu lassen. Daraufhin machten die Feuermehr und der Kriegerverein bekannt, daß ihre Mitglieder sich so lange des Biertrinkens enthalten, bis ein diesem Preis entsprechender Stoff geschenkt werde. Man darf begierig sein, wer länger aushält, der Wirt oder die Streikenden.

— In der Kapelle bei Weilheim (Tuttlingen) wurde dieser Tage die innere Gitterthüre gewaltsam ausgehoben, der Opferkasten erbrochen und der Inhalt desselben, sowie ein Rosenkranz mit silbernem Kreuz an einem Madonnabild gestohlen. Ebenso wurde der Paramentenkasten in diebischer Absicht erbrochen. Der Thäter scheint sich bei seiner Manipulation verwundet zu haben, wie aus den vorhandenen Blutspuren zu schließen ist.

— In Donzdorf begiengen der frühere langjährige, seit einigen Jahren resignierte und mit der goldenen Civilverdienstmedaille ausgezeichnete Schultheiß Scherr und seine Frau das 50jährige Gedächtniß ihrer Verheiratung.

— Geislingen, 7. Mai. Bei einem am letzten Sonntag Nachts zwischen 9 und 10 Uhr in Kuchen ausgebrochenen Brande schwebten zwei Kinder im Alter von 8 und 10 Jahren in Gefahr, ein Opfer der Flammen zu werden. Sie schloßen in einer über dem Feuerherd, einem Laubstall, befindlichen Kammer und waren schon dem Erstickungstode nahe, als die rechtzeitige Entdeckung des Feuers ihre Rettung, sowie die Bewältigung des Brandes in 1 1/2 Stunden ermöglichte. Die Untersuchung des Brandfalles ergab mit Sicherheit Brandstiftung als Ursache und führte zur Verhaftung einer dieses Verbrechens verdächtigen Person.

— Die neue Artilleriekaserne in Ulm, die auf 800,000 M. zu stehen kommt, wird am 1. Oktober von der Mannschaft bezogen werden, die Ställe aber werden am 1. Juli mit Remonten belegt.

— Auffallend ist die große Zahl der in Nürnberg zirkulierenden falschen Münzen; fast jede Woche werden solche Falsifikate (erst heute wieder drei Ein-Markstücke) von der Strafkammer des Landgerichts dem Einzuge unterstellt, nachdem sich keine Anhaltspunkte zu weiteren Einschreiten bieten.

— Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, wird dort Kaiser Wilhelm zu Ende dieses Monats erwartet und sich von dort nach Gms begeben.

— Am Himmelfahrtstag geht von Bamberg aus ein Ertrazug nach Wiesbaden zum Niedermal-Deinmal. Von den Städten Erlangen, Fürth und Nürnberg wird die Beteiligung eine sehr starke werden, da die Fahrt mit allen möglichen Begünstigungen und Bequemlichkeiten verbunden ist. Auch eine Musikkapelle wird den Zug begleiten.

— Am 5. d. war in Siegersbrunn eine Hochzeit. Um 10 Uhr erschlug der in der Freisinger Gegend beheimatete, beim Bräutigam bedienstete, etwa 24jährige Knecht Georg N. die Bauernschmiedbäuerin in deren Wohnung mit einer Schlegelhacke so, daß der Kopf zermalmt und die Schultern noch auseinandergehauen waren. Die von der Magd zu Hilfe gerufenen Männer konnten erst mit Anwendung großer Gewalt den Wütenden bewältigen, binden und der Gendarmerie übergeben.

— Wie der „Wendst.“ aus Tittmoning berichtet hat der 8-jährige Tagelöhner Stadler nach kleinem Wortwechsel seinen Schwiegervater erstochen. Derselbe hat schon im Alter von 24 Jahren als Soldat einen Mord begangen und wurde dafür zu 8 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

— Bremen, 6. Mai. Wie die Nat. Ztg. hört, soll der Bremer Stod, falls ihm die beiden subventionierten Dampferlinien übertragen werden, 6 neue Schiffe, die in Deutschland gebaut werden, einzustellen beabsichtigen.

— Wiesbaden, 7. Mai. Wie zuverlässig verlautet, findet die Vermählung des Erbgroßherzogs von Baden mit der Prinzessin Hilba von Nassau auf Schloß Hohenberg bei Tölz in Oberbayern im englen Familienkreise statt.

— Die Bonner Fahnenfabrik hat die Dekoration für die Weltausstellung in Antwerpen übernommen. Es befindet

sich darunter als Hauptzierde der deutschen Ausstellungssektion ein goldfarbiges Banner von 3000 Quadratfuß Fläche, das ganz mit goldenen Dessins bedeckt ist, und dessen Hauptfigur ein 10 Meter hoher Reichsadler bildet. Beiläufig bemerken wir bei dieser Gelegenheit, daß die genannte berühmte Firma auch die erste bedeutende Lieferung von Flaggen für den Konföderat in Kommission bekam.

— Am 6. ds. fand in Berlin die Eröffnung der 11. Mastviehausstellung statt und ist dieselbe auch von Württemberg besichtigt worden. Es sind Brachteremplare ausgestellt.

— In ganz entsetzlicher Weise hat ein in der Belle-Alliancestraße in Berlin dienendes Mädchen aus Ostpreußen, Wilhelmine Zehlius, ihr Kind umgebracht. Die mit der Zehlius ihr Zimmer teilenden Mädchen fanden den Aufenthalt in dem Raume so unerträglich, daß auf ihre Veranlassung durch den Hausherrn der Meiseforb der 3. geöffnet wurde. Dem Befunde gegenüber legte die Schuldige ein Geständnis ab. Ihr Kind wurde am 23. März geboren. Sie erdroffelte es, riß es, wie die „Nat. Ztg.“ schreibt, in Stücke und zog mit dieser entsetzlichen Bürde am 16. April in den Dienst in der Belle-Alliancestraße. Sie wurde sofort der Polizei übergeben.

— Bern, 2. Mai. Das Geschworenengericht in Delsberg verurteilte den Arbeiter Bouverat in Breunaur zu sieben Jahren Gefängnis und zu den Gerichtskosten, weil er seine Frau mit einem Messerstück so verletzte daß sie bald darauf starb. Vater, Mutter und Kinder ergaben sich dem Branntweinsäften. Die Mutter und eine Tochter führten außerdem noch einen sündenlosen Wandel. Der Streit, welcher zum Tode der Mutter führte, fing damit an, daß die Tochter sich beklagte, weil der Vater ihr das Schnapsglas nicht voll eingeschenkt hatte. Die Mutter forderte, als der Streit zu Thätlichkeiten führte, die Kinder auf, den Vater zu schlagen, bis er genug habe. Auf dieses hin erfolgte der verhängnisvolle Messerstich. Das Gericht nahm deshalb mildernde Umstände an. Die Kinder traten als Belastungszeugen gegen ihren Vater auf.

Frankreich. Paris, 6. Mai. Gestern wurde eine gefährliche Falschmünzergesellschaft verhaftet. Sie hatten schon viele täuschend nachgemachte Fünzigfranks-Billete ausgegeben und waren eben bei der Arbeit, ebenso gut ausgeführte Tausendfranks-Scheine zu vollenden.

Amerika. Die Jury in Newyork erklärte Richard Short, welcher Thomas Phelan, den Aufseher des Arbeitshauses in Kansas City (Missouri) im Bureau O'Donovan Rossa's daselbst mit einem Dolch verurundet hatte, für nichtschuldig.

— New-York, 5. Mai. Eine große Fabrik, welche einen ganzen Häuserkomplex zwischen Columbia-place, Atlantic-avenue, Hicks-street und State-street einnahm, ist heute plötzlich eingestürzt. Von den 500 Arbeitern, welche sich in der Fabrik befanden, wurden mindestens 15 getötet und 24 schwer verletzt.

— Nach einer Meldung aus Kalkutta (Asien) vom 7. Mai ist in Rangun die Cholera ausgebrochen.

Ueber gähnende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen

Von Fr. N. Deutscher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Meine Herren,“ sprach er mit stolzer Ruhe, „ich danke Ihnen für die rasche und gerechte Entscheidung dieses Falles!“

Diese Worte gaben Klara ihre Fassung wieder.

Ein heroischer Mut kam über sie. Das Antlitz, das eben noch bleich war wie der Tod, wie von Blut übergossen, that sie einige Schritte auf den Tisch der Richter zu und sprach, wenn auch mit leise vibrierender Stimme, so doch mit Festigkeit: —

„Meine Herren, darf ich um einige Minuten Gehör bitten?“

„Sprechen Sie, Miß Day,“ antwortete der Vorsitzende.

Und Guido mit einem Blick an ihre Seite bescheiden, hob Klara an:

„Ich bin es Mr. Rocke schuldig, eine öffentliche Erklärung an dieser Stelle abzugeben, vor deren Verkündigung sonst mein Mädchenherz zurückschrecken würde. Aber meinem Vormund hat es gefallen, einen wichtigen Punkt unberührt zu

lassen. Wohl an denn! Mit dem Segen meines sterbenden Vaters bin ich Mr. Guido Rocke's verlobte Braut! Und ich halte dieses Bündnis so hoch und heilig, daß Nichts auf Erden es zu brechen oder zu zerstören im Stande sein soll. Und indem ich mich nach richterlichem Ausspruch der Autorität meines Vormundes unterordne, erkläre ich hier, daß ich mein Herz und meine Hand untastbar als Mr. Rocke zu eigen betrachte und ich mich an ihn gebunden halte fürs Leben. Als seine Braut werde ich regelmäßig mit ihm korrespondiren und seine Besuche empfangen, so oft er meine Gesellschaft suchen will, bis daß ich majorem werde und Alles, was ich besitze, ihm als Eigentum zufallen wird. Diese Worte spreche ich vor einem hohen Gerichtshof aus, damit Niemand meine Handlungen in Frage ziehen und Einspruch gegen mein Thun erheben kann!"

Und mit einer anmutvollen Verbeugung zog Alara sich zurück an die Seite ihres alten Freundes.

„Sie scheinen sich eine schwierige Aufgabe aufgebürdet zu haben, Sir,“ sprach der Sheriff leise zu Le Noir, der auf diese Worte hin als Entgegnung die Schultern zuckte.

Die widerstreitendsten Empfindungen bewegten Guido's Herz. —

Entrüstung über die Entscheidung der Richter, Schmerz über den Verlust Alara's und Furcht vor der dunklen Zukunft erfüllten seine Seele mit tausenderlei Marterqualen.

Einen Moment fühlte er sich versucht, Kolonell Le Noir einen Schurken und das Urteil der Richter ein parteiisches zu nennen. Aber mit fast übergroßer Selbstbeherrschung bezwang er die Bitterkeit, die sein Herz überfließen ließ im heftigsten Weh.

Seine finsternen Züge sehend, trat Alara an seine Seite heran und sprach ernst, doch in sanftem Tone:

„Das Gericht, wie Du siehst, hat gegen uns entschieden Guido. Laß uns in Geduld uns fassen. In Nichts kann es das heilige Bündnis, das unsere Herzen vereint, lockern, wie Nichts auf Erden unsere Treue zu einander zu erschüttern vermag. Laß uns Trost finden in dem Gedanken, daß die Jahre vergehen und die Zeit kommen wird, in der wir aufs Neue vereinigt sein werden.“

„O, Engel meines Lebens, Dein Mut beschämt mich, denn mein Herz ist fast gebrochen vor Weh und alle Festigkeit hat mich verlassen,“ versetzte Guido in klagendem Tone.

„Du wirst Festigkeit wieder erlangen, Geliebter. Ich habe Tag und Nacht gerungen, um mein Herz zum stillen Ergeben zu zwingen und ich hoffe, daß ich gesiegt habe. Sei stark und sage mir Lebewohl, Teuerster!“

„Der Allmächtige segne Dich immerdar und nehme Dich in seinen Schutz, mein süßes Leben,“ brach es sich über Guido's Lippen. Der Herr segne Dich tausendfältig und so reich, wie nur seine Liebe und Gnade ein Menschenherz zu segnen vermag!“

„Gott segne auch Dich! Lebe wohl, Geliebter!“

„Lebe wohl, Alara, mein einziges Glück!“

Noch ein Umschlingen, als wollte eins nie von dem andern lassen, noch einen Kuß der herbsten Qual und es war vorbei — sie waren geschieden, ob auf immer.

Nur Gott allein wußte es!

Ja, Gott allein wußte es, was es das arme Mädchen gekostet hatte, ihre Kraft durch die entsetzliche Prüfung zu bewahren.

Sie hatte sich beherrscht um ihrer Freunde willen, doch als sie nun wieder im Wagen neben Le Noir saß, da brach die gewaltige Bewegung, die sich ihrer bemächtigt hatte, sich Bahn und völlig außer sich vor Weh sank sie zusammen, verzweifelt, herzgebrochen und schmerzübermannt.

Raum im Stande, zu denken und zu überlegen, was er thun sollte, kehrte Guido indessen nach Willow Heights zurück, um seiner Mutter die traurige Nachricht seiner bitteren Enttäuschung zu überbringen.

Marah Rocke überwältigte der Kummer über diese Kunde so vollständig, daß sie sich für Stunden vollständig unfähig fühlte zu irgend welchem Handeln.

Der Triumph ihres elenden Feindes schmetterte sie gleichsam zu Boden.

Erst die Ankunft des Sachwalters des Kolonells Le Noir brachte sie wieder zu sich selbst zurück.

Sich aufrassend, begann sie, mit Guido's Hilfe alles für den Aufbruch Nötige zu veranlassen.

Der nächste Morgen fand Marah Rocke von Neuem in ihrem alten Heim.

Wenige Tage später, nachdem sie ihre Angelegenheiten ge-

ordnet, schieden Mutter und Sohn, Guido, um den von Doktor Day gefaßten Plan zur Ausführung zu bringen und nach dem Westen zu überfiedeln.

25. Kapitel.

In Rachen des Löwen.

Es war etwas von Don Quixote's Geist, was Kapitola besetzte, seitdem sie von dem alten, einsamen Hause der Le Noir's gehört und von dem geheimnisvollen Treiben, welches damit in Verbindung stand.

Die Erzählung von dem alten Besitz mit seinen unheimlichen Traditionen, seiner düsteren Umgebung und seinem üblen Ruf, hatten einen gewaltigen Eindruck auf das leicht-erregbare Gemüt des jungen Mädchens gemacht und ihr höchster Wunsch war, einen Blick auf das geheimnisvolle Haus zu werfen, von welchem, sowie von dessen Bewohnern so schreckliche Gerüchte umgingen.

Und nun sollte dort ein Mädchen in ihrem Alter und von wunderbarer Schönheit leben. Das besiegte alle ihre Bedenken mit Blitesschnelle und ließ sie endlich eines Tages den gefährvollen Ritt unternehmen, um das dunkle Mystrium zu lichten.

Ein stundenlanger Galopp über die Höhle brachte sie an den abschüssigen Pfad, der in ein langes, düsteres, tiefes, dicht bewaldetes Thal führte, in welchem, zwischen Bäumen tief versteckt, das einsame Haus, die Besitzung der Le Noir's, stand.

Je weiter der Weg abwärts führte, desto unpässlicher wurde er und es kostete Kapitola alle Mühe, durch das zu beiden Seiten weit vorgewachsene Gebüsch hindurch zu gelangen.

„Das ist ja wie ein Märchen,“ sprach Kapitola zu sich selbst. „Es ist, als läge in diesem Walde das Schloß der verzauberten Prinzessin und ich sei der Ritter, der sie befreien wollte. Dornroschen's Burg kann nicht schwieriger zu erreichen gewesen sein.“

Immer abschüssiger wurde der Weg, immer dichter der Wald und dunkler der Himmel.

Plötzlich geriet ihr Pferd auf einen sehr steinigigen, aber deshalb auch besser passierbaren Pfad und sie ritt eine Strecke mutig weiter, bis das Klatschen vieler Wasser sie überrascht aufhorchen ließ.

„Das muß des Teufels Bunschbowle sein,“ sagte sie zu sich selbst.

(Fortsetzung folgt.)

† **Zur Hagelversicherung.** Da demnächst wieder die Zeit zum Versichern herannahet, wollen wir nicht versäumen, ein mahnendes Wort zu sprechen. Der Segen wird, wenn nichts Besonderes dazwischen kommt, groß sein und sollte deshalb umjomehr jeder Landwirt bedacht sein, sich die Frucht sauren Schweißes zu sichern. An Gelegenheit zum Versichern fehlt es nicht; es arbeiten jetzt im Alter nach in Württemberg und Hohenzollern folgende Gesellschaften:

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft	} Aktien-Gesellschaften ohne Nachschußverbindlichkeit.
„ Berliner Hagel-Affekuranz-Gesellschaft von 1832	
Die Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft	} Gegenseitigkeits-Anstalten mit Nachschußverbindlichkeit.
„ „Dorussia“	
„ und die neu hinzugetretene Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft	

Möge diese Aufforderung nicht ungehört verhallen.

* Die Stenotachygraphische Gesellschaft, über ganz Deutschland und Nordamerika verbreitet, lehrt eine Geschwindsschrift, die es ermöglicht, achtmal schneller zu arbeiten, als mit der gewöhnlichen Schrift. Etwa 40 Schriftzeichen und 18 Regeln dienen zu Trägern der ganzen deutschen Sprache, weshalb man im Stande ist, sich diese Kunst durch Selbstunterricht in wenigen Stunden anzueignen. Da dieses System wissenschaftlich und schnell schriftlich die bisherige Stenographie bedeutend übertrifft, hat es in Lehrer- und Predigerkreisen wie auch beim Militär etc. schnell Eingang und die größte Anerkennung und Stütze gefunden. Es sind bereits zwanzigtausend Schüler in gegen achtausend Orten vorhanden; dreihundert Lehrer wirken für die fernere Ausbreitung und zwei Zeitungen zu Berlin in dieser Schrift erscheinend, sorgen für die Belehrung und den Zusammenhang der Kunstgenossen.

Der vorzüglich bearbeitete Leitfaden mußte bereits in 12 starken Auflagen gedruckt werden und kann dieses, sauber ausgestattete Werk mit 16 Seiten Typendruck und 8 Seiten photographischer Wiedergabe der Uebungen Jedermann nur empfohlen werden. Man bezieht das Buch direkt durch den Erfinder Herrn A. Lehmann, Berlin N., große Hamburgerstraße 331 (kann bei Einsendung von M. 1. —

Schorndorf.
Holz-Markt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß wegen des Himmelfahrtsfestes der hiesige Holzmarkt am

Dienstag den 12. ds. Mts.

stattfindet.

Den 7. Mai 1885.

Stadtschultheißenamt.
F r i z.

Die
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagel-schaden, zu möglichst niedrigen aber festen Prämien. Nachzahlungen finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftsertheilung bereit.

Der Generalagent **Albert Schwarz** in Stuttgart.

S. Schmid, Lehrer in Nicksruth,

S. Müller, Buchbinder in Alfdorf,

Anton Feil, Schmidmeister in Wäscheneuren.

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft, zugleich Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Rechtsanwalt Waaser

wohnt von heute an im Gasthof zur „Eisenbahn“.

Schw. Hall den 2. Mai 1885.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem werthen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als Korbmacher niedergelassen habe, und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln. Auch werden Reparaturen angenommen und billig und pünktlich besorgt.

Meine Wohnung befindet sich im Gasthaus zur Sonne, eine Stiege hoch.

G. Georgii, Korbmacher.

Medicinische ächte Naturweine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt franz. Rothwein) pr. Flasche mit Glas	Mk. 1.50
Osener " (ungar. Rothwein) " " "	Mk. 1.25
Erlauer " " " " " "	Mk. 1.50
Carlswitzer " " " " " "	Mk. 1.75
Marsala-Wein (italien. Magenwein) pr. 1/2 Fl. Mk. 1.25 1/1 Fl. m. Glas	Mk. 2.25
Malaga (braun u. rothgoldnen) 1/2 Fl. Mk. 1.25 1/1 Fl. m. Glas	Mk. 2.25
Leres (Sherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas 1/1 Fl.	Mk. 2.25
Weidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas	Mk. 1.15
Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas	Mk. 1.65
Tokayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas 75 & und	Mk. 1.50
Ruster (ung. Süßwein) p. 1/2 m. Glas	Mk. 1.25 1/1 Mk. 2.25

sind fortwährend zu haben.

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

N.B. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniollkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Echtheit.

In Welzheim bei Apotheker Bilsinger.

4-5 Mühlzimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei **Jakob Kugler, Mühlzimmermann** in Unterweissach.

Ebersberg bei Kaisersbach.

15-1600 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gegenseitige 4% Versicherung auszuliehn. Dasselbe kann auch auf zwei Posten abgegeben werden.

Pfleger **Karl Bauer.**

Rechenhof bei Gmünd.

Einen tüchtigen Knecht

im Alter von 16 bis 18 Jahren stellt als Viehhüttere bei gutem Lohn sogleich ein **Berder. Gutspächler.**

Frischabgekochten Schinken und weiße Brechwurst

bei **R o h n l e.**

Tagbücher

stets vorrätlich in der **Unterzuber'schen Buchdruckerei.**

C. P. Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich **H. Sobly**

Saftigen Emmenthaler Käse,

reife Backsteintäse

I. Qualität,

Kräutertäse,

ächten

Tresser & Fruchtbrantwein

feinst gereinigten

Weingeist,

alle Gattungen

Brustbonbons, Chocolate,

Chre & Gewürze

sowie alle anderen

Conditoreiwaren

empfiehlt in preiswürdiger Ware billigt

H. Sobly.

Für die rühmlichst bekannte

Nürtinger Bleiche

übernimmt Bleichgegenstände

W. Pfeifer.

9 Tage.

B r e m e n .



A m e r i k a .

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd**

kann man die Reise

von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen.

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger,

Stuttgart,

und dessen Agenten:

Geirr. Chr. Bilsinger in Welzheim

H. Bilsinger " Borch.

C. G. Breuninger " Rudersberg.

Theodor Abele " Schöndorf.

Carl Beil " Gmünd.

Friedr. Paeder " Gmünd.

Reutlinger Guano

sowie

Dr. Landmann's

Blumendünger

per Büchse à 60 Pfennig empfiehlt

Geirr. Chr. Bilsinger.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

W e l z h e i m .

Ein freundliches Logis

hat sogleich oder auf Jacobi billig zu vermieten **Goldarbeiter Bauer.**

Hellershof.

Sehr gute

Speisekartoffel

verkauft

Schulze'scher Holz.